

GT Wirtschaftsbeilage 8.11.2008
„Auf die Palme“

Ein Interview mit IG-Metall-
Chef Roland Hamm

Mitten in der Bankenkrise wird einmal mehr in der Metallindustrie über einen Tarifvertrag verhandelt. Muss das Ende der Bescheidenheit verschoben werden? Rafael Binkowski spricht darüber mit IG-Metall-Chef Roland Hamm.

Ist eine Lohnforderung von acht Prozent angesichts der Krise etwa der Automobilindustrie nicht unangemessen?

Wir können unsere Acht-Prozent-Forderung mit klaren Kriterien begründen: die Entwicklung von Produktivität und Inflation 2009 dazu der Nachholbedarf in der wirtschaftlichen Verteilung von 2008. Im Detail: 5,7 Prozent mehr Lohn ergibt sich aus den realwirtschaftlichen Prognosen, der Rest ist eine Umverteilungskomponente, die sich aus der hervorragenden Renditesituation in der Metall- und Elektroindustrie ableitet.

Auch wenn im nächsten Jahr ein Abschwung droht?

In ihrem Herbstgutachten sprechen die fünf Weisen davon, dass sich die Wirtschaft im zweiten Halbjahr 2009 wieder belebt, das öffnet Spielraum für höhere Löhne.

Vor einigen Jahren wurde das Ende der Bescheidenheit ausgerufen, wäre Bescheidenheit gerade in der Finanzkrise nicht wieder notwendig?

Die Arbeitnehmer kommen für die ganzen Schäden aus der Finanzkrise auf: als Steuerzahler für die Rettung der Banken wie für die Folgeschäden in der Realwirtschaft. Dass sie jetzt auch noch mit Lohnverzicht bestraft werden sollen, das birgt gesellschaftlichen Sprengstoff. Und schauen Sie sich mal an, wie übermäßig die Renditen zugelegt haben: Die Gewinne in unserer Branche sind im Jahr 2007 um 11 Milliarden Euro gestiegen, die Löhne und Gehälter um 7 Milliarden

Gilt das nicht eher für die Vergangenheit?

Die Arbeitgeber selbst sprechen von der höchsten Renditequote seit 40 Jahren, und wie wir rechnen sie damit, dass die Nettorendite weiter 4,2 Prozent beträgt. Was soll da Bescheidenheit, es geht um Gerechtigkeit, um Teilhabe der Beschäftigten an diesem gemeinsam erwirtschafteten Erfolg.

Wie gehen Sie mit der Absatzflaute als Gewerkschaft um, wenn etwa ZF in Gmünd Betriebsruhe einlegt?

Die Tarifverträge der IG Metall

bieten den Betriebsparteien gute Instrumente, um mit dieser Situation umzugehen. Die Arbeitszeitkonten sind gut gefüllt durch die Mehrleistung der Beschäftigten in den vergangenen Jahren. Damit kann jetzt in der Flaute Beschäftigung verstetigt und gesichert werden.

Die Arbeitszeitkonten sind aber irgendwann leer.

In der Mehrzahl der Fabriken wird eifrig gearbeitet. Zwei von drei Firmen sprechen laut der jüngsten Konjunkturumfrage von einer stabilen oder gestiegenen Produktion. Lediglich ein Drittel rechnet mit einem Rückgang. Probleme haben wir teilweise im Automobilbau und bei den Zulieferern. Aber welches Rezept hilft, wenn niemand mehr Autos kauft? Lohnzurückhaltung sicherlich nicht, das wäre die schlechteste Antwort: Weniger Kaufkraft bedeutet weniger Neuwagenkäufe.

Wie ist die Stimmung unter den Beschäftigten?

Die Beschäftigten sind empört, dass sie mit einem Angebot konfrontiert werden, das nicht einmal die Reallöhne garantiert. Das treibt viele Kollegen nicht nur auf die Palme, sondern auch auf die Straße. Das haben auch unsere Kundgebungen in Aalen und in Schwäbisch Gmünd schließlich gezeigt.

Wirft man Ihnen manchmal vor, die Rolle des linken Wahlkämpfers und des Gewerkschafters nicht klar zu trennen?

Nein, solche Vorwürfe kenne ich nicht von meinen Kollegen und sie wären auch nicht gerechtfertigt. Mein Selbstverständnis war und ist: Ich bin zuallererst Gewerkschafter und als solcher engagiere ich mich in einer Partei; früher bei der SPD und heute eben bei der Partei „Die Linke“. Das wird akzeptiert aber auch honoriert, wie meine Wahlergebnisse als Erster Bevollmächtigter in Aalen und Schwäbisch Gmünd mit 96% Zustimmung eindrucksvoll belegen.

Wie klappt es mit der Doppelbelastung, die IG-Metall-Bezirke Aalen und Gmünd gleichzeitig zu führen?

Ich gebe zu, es ist eine echte Herausforderung und eine handfeste Belastung. Aber sie macht Spass und ist bewältigbar, weil ich mich in Aalen und Schwäbisch Gmünd auf ein super Team stützen kann. In Schwäbisch Gmünd hat sich die Situation stabilisiert, wir sind insbesondere bei ZF LS als IG Metall wieder handlungsfähig, mit positiver Mitgliederentwicklung.



Roland Hamm ist doppelter Gewerkschaftschef, von Aalen und Schwäbisch Gmünd. Der IG-Metall-Mann sieht trotz Bankenkrise seine Organisation in der Offensive. (Foto: Oliver Giers)